Zukunftsorientiert den Weg weitergehen

Autor(en): **Bono, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zukunftsorientiert den Weg weitergehen

Luzern: Frühjahrsrapport im Armee-Ausbildungszentrum

In Anwesenheit von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Bildungslandschaft, Verwaltung und Armee fand der bereits traditionelle Frühjahrsrapport im Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL) statt.

Mit dem Goethe-Wort «Was nicht vorwärts gehen kann, schreitet zurück» eröffnete der Kommandant des AAL, Divisionär Jean-Pierre Badet, die vierte und in dieser

Heidi Bono, Brittnau (Text und Fotos)

Form letzte Frühjahrsveranstaltung im AAL. Gebannt schaue man einmal mehr in den Orient, wo sich dramatische Weltgeschichte abspiele. «Wo einmal mehr Dinge ablaufen, die uns alle betreffen. Weil sie mit Recht, mit Völkerrecht, Menschenrecht und Menschenwürde zu tun haben, aber auch mit Militär», führte der Kommandant weiter aus. Man müsse sich bewusst sein, dass in vielen Belangen nichts mehr so sein werde wie vor dem Krieg.
Erfreulicherweise mit positiven Themen konnte sich Divisionär Badet dann in Bezug mit der Startphase des neuen AAL befassen. Die Lehrgänge hätten ein gutes Echo gefunden, und viele Projekte seien bereits abgeschlossen. Auch das Taktische Trainingszentrum TTZ könne lobend erwähnt werden, insbesondere der kürzlich verliehene Institutionenpreis der Lilienberg-Stiftung.

Neue Kommandanten

Für die Führungsschule Einheit in Bern ernannte der Kommandant anschliessend den ersten Kommandanten (ab 1.8.03) Oberst i Gst Beat Müller, designierten Oberst i Gst Josef Dittli zum neuen Kommandanten des TTZ (ab 1.1.04) und Oberst i Gst Hans-Rudolf Hubeli zum neuen Kommandanten des Führungslehrgangs II (ab 1.6.03). Natürlich sei auch der 18. Mai, das Datum für die Referendums-Abstimmung für das AAL, von vitaler Bedeutung. Badet gab zu bedenken, dass die Armee XXI die rationale, modulare Antwort auf Risiken und Gefahren sei und dass das Milizsystem nicht geschwächt, sondern gestärkt werde. Die momentane finanzielle Lage der Schweiz und die Folgen für das AAL war ein weiteres Thema in den Ausführungen des Kommandanten. Sowohl Ausgaben wie auch Schulden des Bundes hätten in den letzten Jahren enorm zugenommen, der Anteil der Militärausgaben sei aber zurückgegangen. Im Vergleich zu den umliegenden Staaten gäbe der Bund für militärische Sicherheit wenig aus. Die Mittel müssten mit den Aufträgen übereinstimmen.

Gesprächsteilnehmer am Podium, v.l. Nationalrat Ulrich Siegrist, Prof. Dr. Markus Ries, Rektor Uni Luzern, General Raimund Schittenhelm, Kommandant Landesverteidigungsakademie Wien, Dr. Peter Forster, Unternehmensforum Lilienberg, Ermatingen, Oberstleutnant Barbara Steiner, Luftwaffe, und Oberst i Gst Urs Ehrbar, Kommandant BUSA, Herisau.

Offiziere im 21. Jahrhundert

Zu einem Podiumsgespräch fanden sich anschliessend Miliz- und Berufsoffiziere aus dem In- und Ausland ein. So waren in der Runde Oberstleutnant Barbara Steiner, Luftwaffe, General Raimund Schittenhelm, Kommandant Landesverteidigungsakademie, Wien, Prof. Dr. Markus Ries, Rektor Uni Luzern, Nationalrat Ulrich Siegrist, Präsident Schweizerische Offiziersgesellschaft, Lenzburg, und Oberst i Gst Urs Ehrbar, Kommandant Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA), Herisau. Unter der Leitung von Dr. Peter Forster, Kommandant Info Rgt 1, diskutierte man über «Die Bedeutung des Offiziers im 21. Jahrhundert». Sowohl gut qualifizierte Milizoffiziere wie auch gut ausgebildete Berufsoffiziere seien in Zukunft unabdingbar für die Schweizer Armee. Durch die grössere Belastung im zivilen Bereich und durch militärisch bedingte Abwesenheiten werde es je länger je schwieriger, genügend Kaderangehörige für die Armee zu gewinnen. Mit der Armee XXI können militärische Kader wieder mehr führen, dadurch gewinne die Armee an Werten für das Zivile. Der Aufgabenkatalog eines militärischen Führers sei heute grösser geworden. Neue Kommunikationsmittel und der Umgang mit den Medien seien von grosser Wichtigkeit. Aber auch vernetztes Verständnis und damit verbundene multikulturelle Zusammenhänge gelte es zu berücksichtigen; nicht zuletzt auch die Fähigkeit der Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen. Eine der Fragen befasste sich mit dem Thema Unterschied zwischen der Führung durch Frauen und Männer. Die Antwort lautete: «In den ersten sechzehn Lebensjahren werden die Kinder von Frauen geführt, also können auch Frauen führen.» Mit einem blossen Kosten-Nutzen-Denken der wehrpflichtigen und ihrer Arbeitgeber wäre die Milizarmee am Ende. Auch in der Zukunft brauche es für einen Offizier eine innere Verpflichtung und den Willen, dem Land zu dienen. An den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie Wien, General Raimund Schittenhelm, ging die letzte Frage: «Welchen Ratschlag geben Sie dem AAL und der Schweiz?» Es gehöre sich nicht, als Gast Ratschläge zu erteilen, antwortete der General. Er liess sich dann aber zu einem Schluss-Statement bewegen, indem er sagte: «Die Schweizer Milizarmee sollte kontinuierlich und zukunftsorientiert den eingeschlagenen Weg weitergehen.» ✚